

## DIE ÖSTERREICHISCHEN AUSGRABUNGEN IN EPHEOS 1969

Von Hermann VETTERS

Wie in den vergangenen Jahren wurden 1969 zwei Kampagnen durchgeführt. Im Frühjahr hat W. Alzinger seine Untersuchungen auf dem Staatsmarkt fortgesetzt<sup>1</sup>. Im Bereiche der grossen Basilika wurde durch bis in den anstehenden Boden geführte Sondagen die Chronologie geklärt. Besonders wichtig ist die Erkenntnis, dass der ältesten, einschiffigen Basilika ein noch älterer Bau vorangeht, der sich weiter gegen Norden unter das sogenannte Odeion erstreckt und vielleicht als Vorläufer des Odeions, als Buleuterion, zu deuten sein wird. Es wird Aufgabe der Grabung 1970 sein, diese Frage endgültig zu klären. Östlich der Basilika hat dann Alzinger begonnen das sogenannte Variusbad zu untersuchen. Südlich der eigentlichen Baderäume fand sich ein großer Langsaal, der als basilica Thermanum zu deuten sein wird. Im Schutte des Caldariums in der Hypokaue liegend, konnte ein spätantiker Portraitkopf, Abb. 1, geborgen werden. Der Kopf paßt an eine im Vorjahre gefundene Büste an. Im Sockelbau, der als Chalkidikum der Basilika anzusprechen ist, konnte im Nordraum nach Abheben des spätesten Bodens, Ziegelplatten, ein Münzschatz von 1.200 Stück, weiters ein Smaragdring, Abb. 2, und das Fragment einer Statuette der Artemis Ephesia geborgen werden. Die Bestimmung der Münzen kann erst nach der Konservierung derselben<sup>2</sup> durchgeführt

werden. Schließlich hat Alzinger auch noch im Logeion des Theaters eine Sonde durchgeführt, um einen allfälligen Vorgängerbau festzustellen.

Die Herbstcampagne unter der Leitung des Autors<sup>3</sup> hat an vier Stellen gearbeitet. Im Altarbereich hat A. Bammer unter dem im Vorjahr gänzlich freigelegten Altar, vgl. Abb. 3, den älteren einfachen Altarbau mit Eschara und herabführender Rampe freigelegt. Beiderseits der Rampe fand sich reichlich Asche und Keramik, die der archaischen Periode angehört, Abb. 4. Noch nicht konserviert ist eine bronzene Omphalosschale.

Weiters wurden im Bereich des Tempels selbst das Material vorbereite, um 1970 mit Hilfe der türkischen Antikenverwaltung eine der großen Säulen des Artemisions aufzurichten, konnten doch hier über 200 Säulentrommeln des späteren Tempelbaues sichergestellt werden.

Auf dem sog. Domitionsplatz wurde mit der Aufarbeitung der flavischen Architektur, welche vom Polliobau und dem Pollio-Nymphäum stammt, begonnen. Zunächst wurden Architekturproben aufgestellt, später ist geplant auch hier die Anastylosis fortzusetzen<sup>4</sup>. R. Fleischer hat inzwischen festgestellt, daß die noch von F. Miltner hier geborgenen unterlebensgroßen Figuren zu einer späthellenistischen Gruppe gehören, die das Polyphemabenteuer des Odysseus und zwar die Becher-

### Amerkungen:

<sup>1</sup> Teilnehmer: E. Fossel (Architekt), St. Karwiese, Ch. Walkerstorfer, O. Harl, Vertreter der türk. Antikenverwaltung war E. Atalay.

<sup>2</sup> Die Konservierung der Münzen hat dankenswerter Weise die türk. Antikenverwaltung übernommen.

<sup>3</sup> Teilnehmer: A. Bammer (Architekt), D. Knibbe, G. Langmann, V. M. Strocka, P. Dawid, M. Dawid (Restauratoran), F. Prascsaits (Laborant), Vertreter der türk. Antikenverwaltung war E. Atalay.

<sup>4</sup> F. Eichler, Anz. Österr. Akad. 1967 Nr. 2, Taf. III/2.

reichung und die Blendung des Polyphem, darstellten. Diese Gruppe wurde sekundär im Pollionymphäum aufgestellt, wobei einige der Figuren mit Wasserzuleitungen bzw. Rohren ausgestattet wurden, um als Brunnenfiguren zu dienen.

Im Hanghaus zwei wurde die westlich der Wohneinheit liegende zweite Wohnanlage freigelegt. Rings um einen Peristylhof, Abb. 5, liegen hoch erhaltene Wohnräume. Alle Böden besitzen Mosaikschmuck, besonders zu nennen ist eine Darstellung einer Nereide auf Hippokamp, den ein Triton am Zügel führt, Abb. 6. Das Mosaik ist älter als die letzte Bauphase und gehört wohl in das späte 2. oder 3. Jh. Die gute Erhaltung des Peristylhofes legt auch hier eine Anastylis nahe. Der ganze Peristylhof ist in der letzten Bauphase (5. Jh.) mit Marmorplatten verkleidet worden. Eine große gewölbte Nische an der Südseite war mit Glasmosaik (5.-6. Jh.?) geziert. Hier haben erst die Konservierungsarbeiten begonnen, doch wird es möglich sein, den größten Teil des Mosaikes wieder zusammenzufügen und an Ort und Stelle anzubringen. Alle Räume waren mit später Wandmalerei – Streifenmuster mit Vögeln oder Girlanden in den Feldern – ausgeschmückt. Vom Obergeschoß stammen – auf Sturzmauern geborgen – Malereien der älteren Periode, so ein Eros wettrennen, und Köpfe in einem Medaillon. Abb. 7, 8, die wohl dem 2. Jh. angehören<sup>5</sup>. Hier war die Konservierung schwierig, die Fresken wurden von unseren Restauratoren abgenommen und müssen auf neue Träger montiert werden. Im Peristylhof SR/2 wurde mit der Anastylis begonnen, weiters haben wir den Schutzbau über dem Freskenzimmer SR/6 kanalisiert und auch die Räume SR/1 und 2 konserviert.

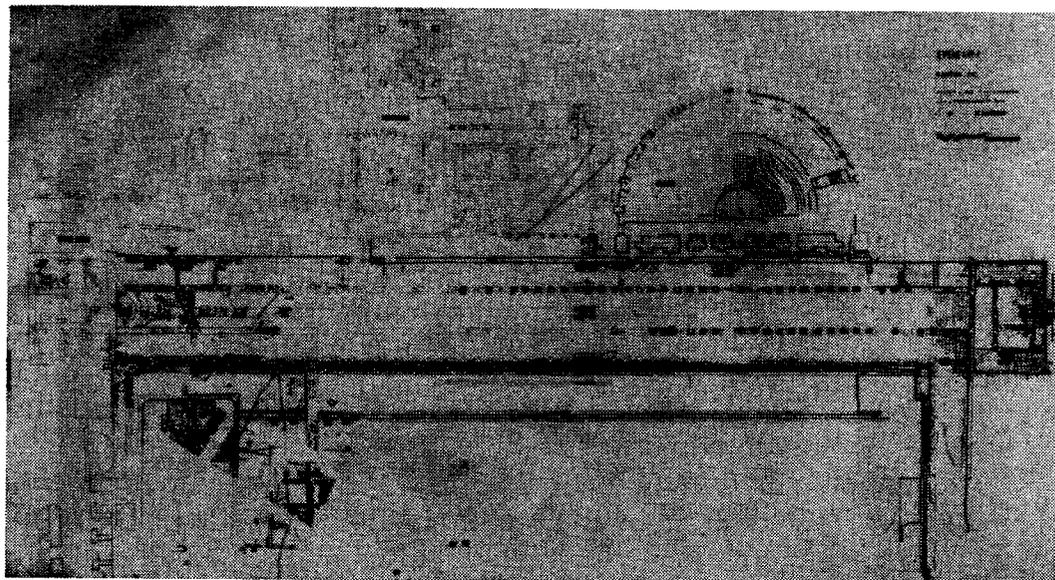
<sup>5</sup> Zeitlich gehören sie zu den Malereien in SR/6, F. Eichler, Arch-Derg. XVI-II, 1967, S. 93f.

*Abbildungsverzeichnis:*

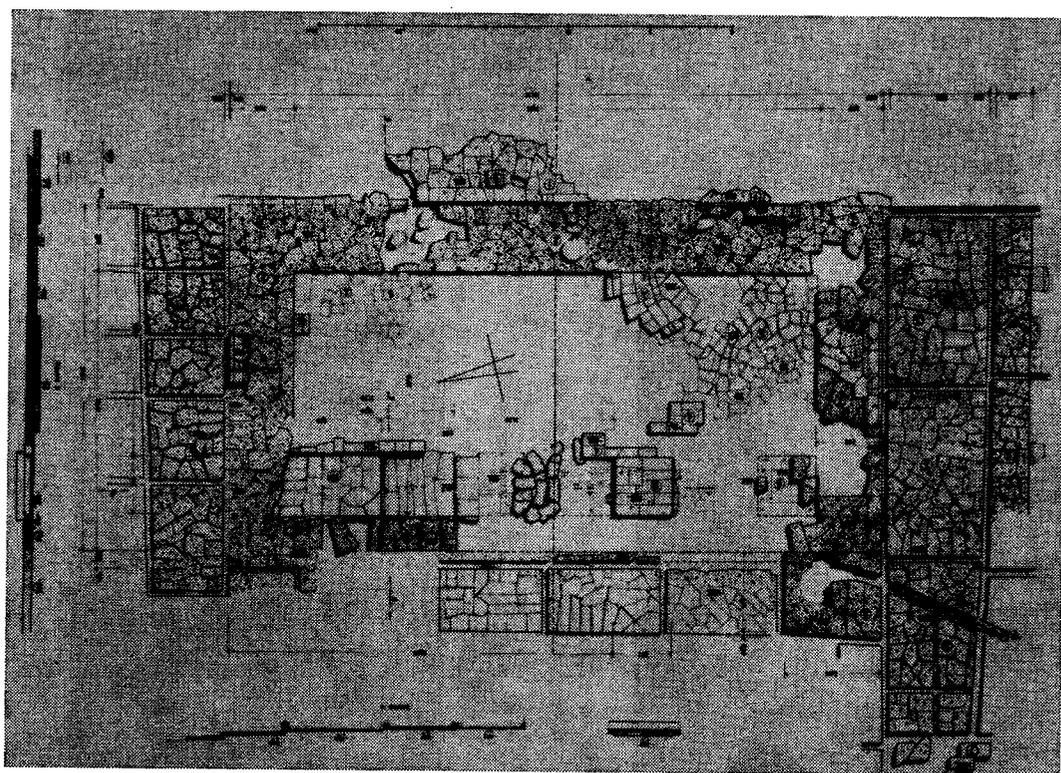
In der Scholastikiatherme hat G. Langmann die Aufnahmen fortgesetzt und konnte die Periodisierung klären. Die Untersuchung der SW Ecke ergab weitere wertvolle Inschriften. Insgesamt wurden hier 12 komplette Inschriften, 29 Ehrenbasenaufsätze z. T. mit Inschriften und 3 Ehrenbasenplinthen geborgen. Alle Inschriften wurden an Ort und Stelle abgeklatscht und dann wieder aufgestellt und zwar so, daß der ursprüngliche Mauerhabitus noch erkennbar ist, die Schriftseiten aber dem Besucher zugekehrt sind, damit wurde auch die Möglichkeit geschaffen, die Inschriften für alle interessierten Besucher zugänglich zu machen, Abb. 9.

Besonders reich war die Grabung an Kleinfunden kostbarer Art. Zu nennen ist hier ein Marmorköpfchen einer hochgestellten Persönlichkeit, Abb. 10, das in das 2. oder 3. Jahrzehnt des 3. Jh. zu datieren ist. Etwas älter ist die Büste eines kaiserlichen Prinzen, Abb. 11. Hochbedeutend sind drei Elfenbeinköpfchen, Abb. 12, die am vorletzten Tage der Grabungskampagne im Hanghaus gefunden wurden. Es sind Familienportraits, die in das 2. Viertel des 3. Jh. zu setzen sind. Auch eine archaisierende ganz erhaltene Peplophore aus dem Hanghaus ist der Erwähnung würdig. (Abb. 13).

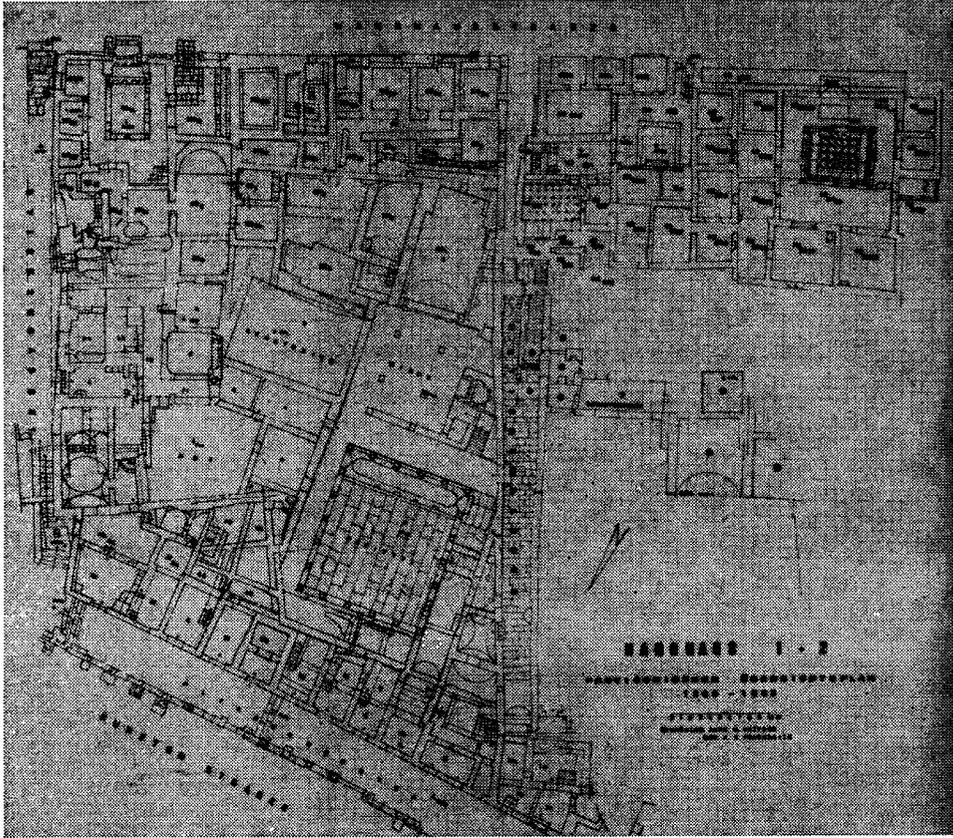
Soweit es die laufende Arbeit gestattete wurden die konservierenden Arbeiten an den im Vorjahr gefundenen Elfenbeinen fortgesetzt. Unsere Restauratoren P. und M. Dawid konnten hier weitere Plättchen mit Kriegern und Szenen des häuslichen Lebens, Abb. 14, zusammenfügen. Doch wird es noch viel Arbeit kosten, bis dieser große Fries zusammengefügt ist. Zu danken haben wir, wie stets, der türkischen Antikenverwaltung und ihrem Generaldirektor, Herrn Hikmet Gürçay und unseren Freunden im Museum von Selçuk-Efes, Herrn Direktor Sabahattin Türkoğlu und seinem Assistenten Herrn Erol Atalay. Alle haben unsere Arbeit nach Kräften unterstützt und uns viel Hilfe geboten.



Plan: 1 Grundriß des Staatsmarktes, Stand 1969.



Plan: 2 Altar des Artemisions, Stand 1969.



Plan: 3 Hanghaus 1 und Hanghaus 2, Stand 1969'

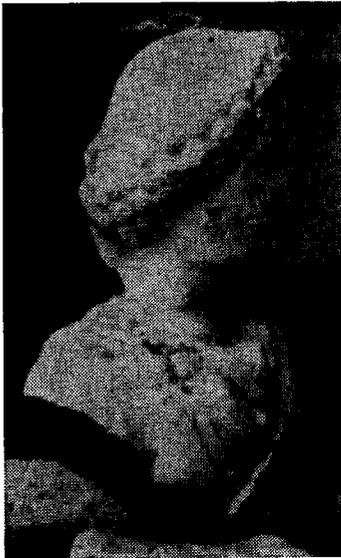


Abb. 1 Spätantiker Portraitkopf aus dem "Variusbad".

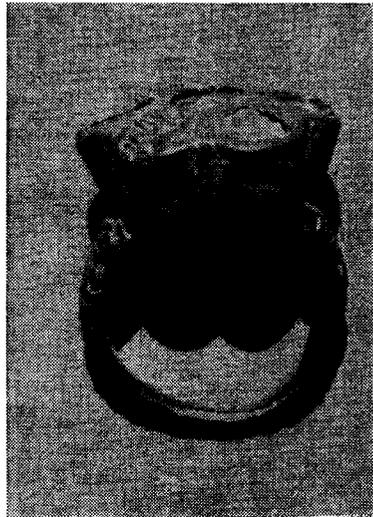


Abb. 2 Smaragdring aus dem Sockelbau.

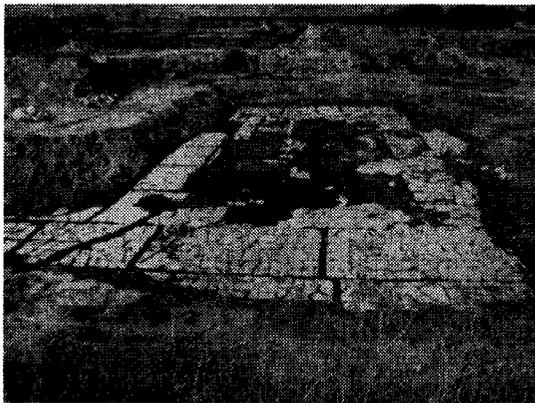


Abb. 3 Altar des Artemisions, ältere Phase.



Abb. 4 Archaische Keramik vom Altar des Artemisions.

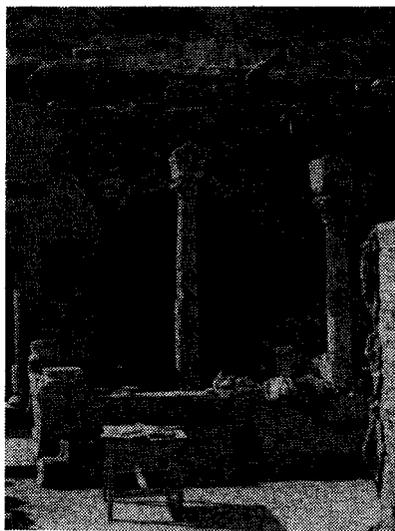


Abb. 5 Peristylhof  
H 2/SR 23.

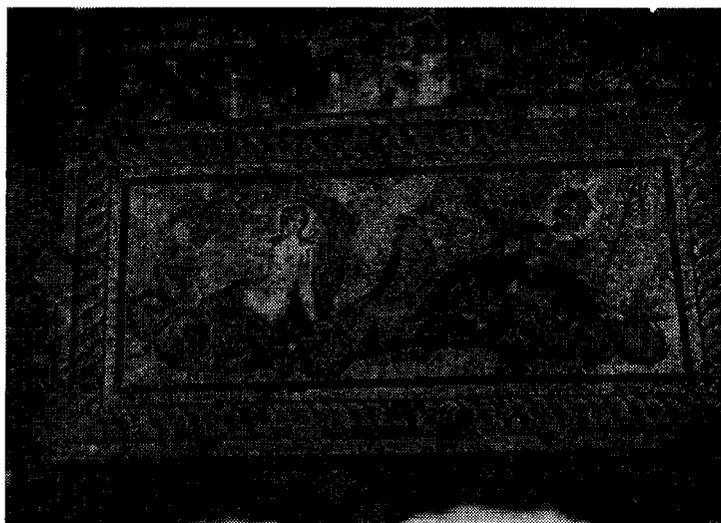


Abb. 6 Mosaik: Nereide und Triton aus Hanghaus 2.



Abb. 7 Erotentwertrennen.

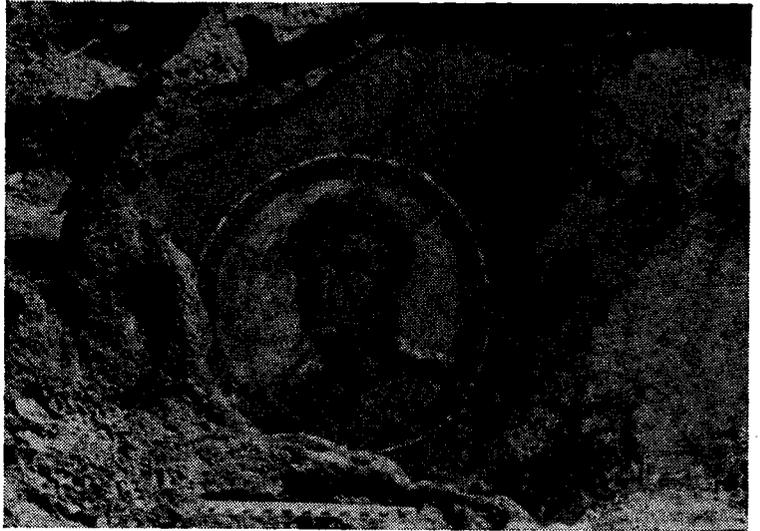


Abb. 8 Kopf in Medaillon

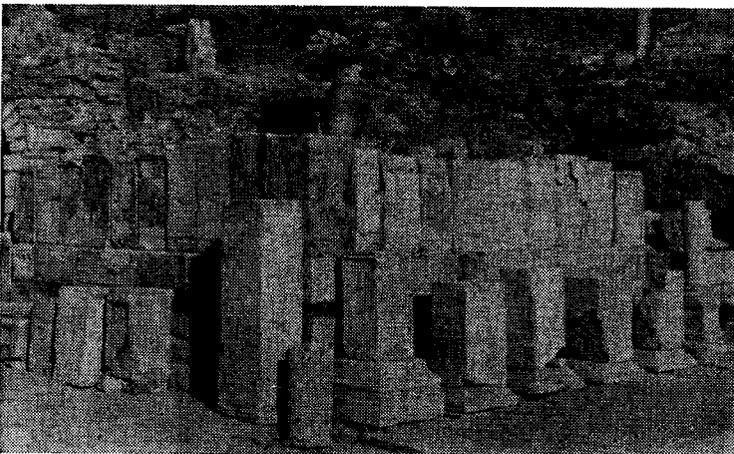


Abb. 9 Inschriftenmuer der Scholastikiatherme.



Abb. 10 Marmorköpfchen 2. - 3. Jahrzehnt des 3. Jh.



Abb 11 Prinzenbüste um 210 n. Chr.



Abb 12 Elfenbeinköpfchen aus dem Hanghaus



Abb. 13 Peplophore aus dem Hanghaus.



Abb. 14 Elfenbeinplättchen mit Krieger.